

1903

# Das Mütterlein

Friederike Kempner

## Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry)

Part of the [German Literature Commons](#)

## BYU ScholarsArchive Citation

Kempner, Friederike, "Das Mütterlein" (1903). *Poetry*. 757.  
[https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry/757](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/757)

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

## Das Mütterlein

Was siehst Du, Kind, im Mondenschein?  
Ein Mütterlein am Wegestein,  
Viel tausend Falten auf Stirn und Wang'!  
Ihr scheint ach, so weh, so bang,  
Viel tausend Zähren sie leise verschluckt,  
Das matte Haupt fast zur Erde gebuckt.

O, weine nicht, armes Mütterlein,  
Es blinket so hell der Mondenschein!  
Die gold'nen Aehren auf Berg und Tal,  
Sie bücken und grüßen Dich allzumal!  
Und bis auf das kleine Goldkäferlein,  
Kann alles nicht schöner und prächtiger sein.

Wohl blinket so silbern der Mondenschein,  
Doch düster und eng ist mein Kämmerlein,  
Für mich wächst nichts auf dem grünen Feld,  
Dem meine Hände den Acker bestellt!  
Ach, freilich konnte es nicht anders sein,  
So seufzet das arme Mütterlein.

18

Was siehst Du, Kind, im Mondenschein?  
Ich sehe die grünen Hügelreih'n,  
Die gold'nen Aehren auf Berg und Tal,  
Sie grüßen und laden die Alte zum Mahl!  
Die Stirne in Händen sie mächtig sinnt,  
Und Träne auf Träne zur Erde rinnt.

19